Schön Regula's Brautkleid.

(Aus Herzog Ulrich's kriegerischer Fastnacht 1525.)

Von Emma Kinzle (Mannheim).

(Nachdruck verboten.)

Langsamer, dichter und immer dichter fielen die Flocken; gleich einem weißen, duftigen Schleier schwebten sie hernieder und verhüllten Wege und Stege. Der zweite Monat des Jahres 1525 hielt sich schadlos mit Schneefällen, starker Kälte und Frösten für das vorhergehende Jahr, in welchem er allzu milde regiert hatte zur Lüste und grimmde Tristen.

Auch trug er statt der greltbunten, flingelnden Schellenkappe einen großmächtigen Hut mit nickenden Federn und an Stelle des Narrenstabes den blitzenden Speer. Ansonst war er mit vollen Tanzsprüngen, mit fröhlichem Zinken- und Schalmeienspiel eingerückt, jetzt aber schritt er schwer geharnischt durch die todtenstille Winterlandschaft und die Musik machten die Feldschlangen und Hakenbüchsen dazu.

Eine kriegerische Fastnacht, die des Jahres 1525.

In Süd- und Mitteldeutschland hatten sich Rotten von Bauern zusammengethan und kämpften für ihr Recht und ihre Freiheit, während Herzog Ulrich von Württemberg mit Waffengewalt sein ihm entrissenes Gebiet wieder zu gewinnen hoffte und in Gilmärchen, 7000 Mann Schweizer Söldner im Gefolge, in das württembergische Land eindrang.

* * *

Traurliche Stille waltet in dem Stübchen; vor den in Blei gefaßten Scheiben des Logentensters wogte, einem weißen, wallenden Vorhang zu vergleichen, der fallende Schnee und verbreitet fahle Helle. Ueber dem mächtigen Herde brodelt im blanken Zinnkessel das Wasser, und in der Herdecke kauert auf einem hochgeschichteten Haufen von Kienspähnen eine Greisin. Ihre dürren, abgearbeiteten Hände halten die Kugelfette eines Rosenkranzes umfaßt.

„Regula! Komm, hilf mir beten, mein Lämmchen. Das Zwielicht zerrinnt, die Nachtfrau hängt ihre schwarze Redignote um!" Also ruft die alte Maike und späht nach der Thür des Nebengelasses, in der jetzt, einen brennenden Kienspahn in der Hand, die Gerufene erscheint.

„Puh, Ahne, mich schaudert. Das blutige Roth der untergehenden Sonne schreckte mich. Gern will ich melden. Ein Paternoster zu Anfang mit dem geweihten Amulettlein in der Hand!"

Regula setzt den brennenden Spahn in einen eisernen Ring am Herde, schiebt einen schweren Klotz Eichenholz in die hell prasselnden Flammen und kniet auf dem Fußboden nieder, die Ellbogen auf ein hölzernes Bänklein gestützt, die Hände gefaltet, die Stirn fromm gesenkt, umflossen von der lichten Glorie ihres bis auf die Dielen herniederwallenden goldenen Haares. — Das Feuer knistert, der Holzwurm tickt in der Wand, und gedämpft schallt das monotone Gemurmel der Betenden.

„Der Herr schenke ihnen allen einen glorreichen Sieg und fröhliche Heimkehr! Amen!"

So vollendet inbrünstig die Alte und schlägt andächtig ein Kreuz. Regula neigt das blütenfrische Gesicht tief auf die Hände nieder.

„Mein Herr und Gott! Schick' mir heil und gesund meinen Henni wieder aus dieser mörderischen Schlacht, und ich will der Gottesmutter im Marienkirchlein ein Jesulein weihen aus reinem, köstlichen Bienenwachs. Mein Herr und Gott, höre mich!" flüstert Regula, und ihre Lippen küssen ehrfürchtig das beinerne Kreuz an ihrem Rosenkranze. Dann erhebt sie sich mit verklärten Zügen und geleitet die trippelnde Alte zu der Polsterbank, wo auf dem Eichentische ein dampfendes Milchsüpplein steht.

„Z, mein Lämmchen, wir haben doch keinen Fettag heute?" kichert Maike erstaunt und log behaglich schmatzend den Milchsuß ein.

„Ei doch, Ahne", erwidert Regula und seufzt schwer.

„Wißt Ihr noch, heute vor einem Jahre habe ich mit Hennl Versprich gehalten. Am Faschingdiestag. Und Ihr waret so lustig. Drüben in den „Drei Raben" machtet Ihr noch den Faschingzeigen mit. Ihr und der Ahne. Welch stattliches Paar. — Und heute?" Regula neigt traurig den Kopf.

„Wohl, wohl!" nickt die Alte und schmatzte ihr Süpplein.

„Ist allerwegen nicht anders. Das Unheil geht um und vertreibt seinen ärgsten Feind — das Glück. Dein Ahne liegt in Gottesruhe im hölzernen Gemache hinterm Beinthaus, wo sie mich wohl auch bald hinbetten werden. Dein Hennl geht hinter der Kriegstrommel her und kämpft für eine fremde Fahne. Gott der Herr wird ihn schützen. Sei getrost, mein Lämmchen, steinig ist der Pfad und mühsam ein Leben, aber auch Rosen duften darauf. — Ei, iß Dein Habersüpplein, mein Lämmchen, damit Du bei Kräften bleibst und Deinen Hennl frisch und gesund empfangen kannst. Nicht allzu lange wird es mehr dauern, dann wird Herzog Ulrich seine Söldlinge entlassen, mit Beute beladen kehren sie in die Heimath zurück, um als freie Bauern zu walten."

„Ach, wenn es wäre!"

Regula rückt näher zu Maike heran und legt zutraulich ihre weiche Wange an die runzelige der Alten.

„Ahne, erzählet mir doch, wie es war, als Ihr den seligen Ahne kennen lerntet!" schmeichelte sie.

„Märchen Du!" Maike kicherte in sich hinein und wiegte den Kopf hin und her. „Solchelei Dinge möchtest Du wissen? Ei, beileibe nicht! Du weißt ja, Verstorbene soll man nicht bereden! — Regula, Du bist heute unruhigen Sinnes. Geh', mein Lämmchen, kramme in Deiner Gewandtruhe, das wird Dir unterhaltender sein. Ich will indessen ein Nickerchen machen."

* * *

Regulas Wängelein glühten wie Pfingströschen. Sie kramte und kramte. Da waren seidene Bänder, ein rosenrothes und ein veilchenblaues. Die hatte er ihr geschenkt an den Stuß ihrer Haube. — Hier ein Zweiglein Rosmarin, von einer braunen Locke umwunden — von seinem Haar. Zwei silberne Spangen — ein Niederkettlein von Bernstein — ein Sträuflein Märzveilchen — und da — säuberlich eingeschlagen in ungebleichtes, grobes Linnen, nach Lavendel duftend — das Brautkleid. — Zärtlich betasteten Regulas Hände den leise knisternden Stoff. Violetter Taffet mit großen Aehrensträußen hineingewebt. Wie weich, wie lind. — — —

Einmal — heute vor einem Jahre, hatte sie es vorgehabt und darin mit Henni den Fastnachtsreigen gethan. Ob es noch paßte? — Die Ahne meinte schon einige Male, es möchte zu weit sein; denn die Sorge um den viellieben Schatz, der so fern in Noth und Gefahr weilte, hatte an Regulas jungem Leibe gezehrt. —

Noch einmal sah sie hinüber zur Ahne. Sie schläft. — Dann schaut sie nachdenklich auf die geöffnete Truhe herab. Ihre rechte Hand will langsam den Deckel schließen, aber sie hält zauderndh still. Wie war das doch? — Heilfriede, die geschwätzige Nachbarin, erzählte einmal: „Wenn ein Mägdlein den fernen Geliebten will herbeilocken, muß sie des Abends in der achten Stunde, wenn die volle Mondscheibe am Himmel steht, unbescheiren ihr Brautkleid anthun und den Geliebten in den drei höchsten Namen herbeirufen. Und zur selbigen Nacht, — mag er weilen wo er will, — wird er geeilet kommen." Also sagte die Nachbarin Heilfriede.

Regula schauerte in sich zusammen. Die Ahne hatte über Heilfriedes Geschwätz schwer gezürnt, und dasselbige Teufelskunst und Gottesversuchung benannt. — — Aber die Ahne weiß nicht mehr, was Sehnsucht ist. Die alte, alte Ahne. Und Regula sehnt sich so nach ihrem Henni und ist sterbenstraurig, seit er sie verlassen.

* * *

Wie der Taffet knistert! — Regula schleicht sich mit dem Brautkleid in das Nebengelaß. Beim Scheine eines Kienspahns schlüpft sie in die violette Hülle. Alle ihre Puls schlagen und der Lavendel duftet schwül. — Es ist nicht zu weit — wie knapp und geschmeidig schürzt es sich in den Gürtel. Regula wirft den Kopf in den Nacken, daß der Schleier ihres Goldhaares um die Seidensaiten wallt.

„Jesus, Maria, Joseph! Mein Hennl, ich rufe Dich!" — Wie ein heiterer Schrei ringen sich die Worte über ihre Lippen. Drinnen schläft nickend die Ahne. — Wie gebannt verharrt ihr schönes Enkelkind. — —

Da pocht es an die Scheiben. Drei Mal, scharf und hastig. Junge, der schwarze Pudel, schlägt nicht an — es muß kein Fremdes draußen sein. —

Zubelnd eilt Regula, des Brautstaates nicht mehr gedenkend, über die Schwelle und rüttelt die Ahne.

„Ahne! Der Hennl! So klopft er! Junge schlug nicht an. Ahne, den Schlüssel. Mein Hennl ist da!" Sie reißt den brennenden Kienspahn aus dem Ring und stürmt hinaus.

„Hennl. Mein Hennl!" — — — —

Aber niemand antwortet. Still und bleich liegt der Mondschein über der glatten Schneebahn des engen Hofleins. In seiner Hütte zerrt Junge wütend an seiner Kette.

* * *

Zur selbigen Stunde fiel bei Herrenberg in blutigem Kampf ein junger Söldner.

„Regula!" flüsterten seine erkalteten Lippen und seine starre Hand hielt ein geweihtes Amulettlein fest umfaßt.

So geschehen im Jahre des Heils anno 1525 an Herzogs Ulrichs kriegerischer Fastnacht.

Preußischer Landtag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

Abgeordnetenhaus.

Ω **Berlin**, 21. Februar.

Zunächst wird, entsprechend einem Antrage des Abg. Arendt (freikons.), der Etat des Reichs- und Staatsanzeigers an die Budgetkommission verröffentlichen, um den wegen des Druckes dieses amtlichen Blattes abgeschlossenen Vertrag zu berathen. Sodann wird die gestern abgebrochene Berathung über das Ministergehalt im Etat der **Handels- und Gewerbeverwaltung** über den Antrag Felisch (kons.) auf Berichtigung einer Handelskammer für Berlin fortgesetzt.

Abg. **Schulz**-Berlin (frs. Vp.) tritt für die Gründung der Handelskammer ein, um den kleineren Geschäfts- und Handelstreibenden eine geordnete Vertretung zu geben. Das Institut der Aeltesten der Kaufmannschaft habe ja eine sehr ruhmvolle Vergangenheit, aber seine Einrichtung, 80 Jahre alt, entspricht nicht den modernen Anforderungen. Man müsse die Handelskammer durchführen schon mit Rücksicht auf das überwältigende Uebergewicht der Interessenten. Mit ihren Urtheilen hätten sich die „Aeltesten" oft in Widerspruch gesetzt mit der öffentlichen Meinung, so in der Kohlenfrage; allerdings sitzt ein Hauptkleininteressent in der Körperschaft.

Abg. **v. Eynern** (ntl.) erörtert zunächst die Reform des Börsengesetzes; wieder sei dafür wenig Aussicht vorhanden. Gegen den Vorwurf, als ob die „Aeltesten" ihre Pflicht gegen Handel und Gewerbe irgendwie verletzten, müsse er diese Institution in Schutz nehmen. Sie sei in ihren Einrichtungen alt, aber nicht so alt, daß sie nicht noch allen Obliegenheiten der Neuzeit nachkommen könnte. Die Stellung der Konservativen läßt sich vielleicht auf politische Gründe zurückführen; die Aeltesten waren gegen das Margarinegesetz, das Börsengesetz, das Terminregister, sie werden auch gegen höhere Zölle sein, und sie sind für die Kanalvorlage. Grund genug für die Konservativen, die Beseitigung zu wünschen. Ob das aber klug gethan ist, das ist eine andere Frage.

Abg. **Goldschmidt** (frs. Vp.) beschwert sich, daß den Aeltesten in verschiedenen Gegenden so viele Schwierigkeiten entgegengebracht werden, wenn sie die Errichtung eines Gewerbegerichts verlangen. Er weist dabei auf Vorgänge in Laubau hin.

Minister **Brefeld**: Die Regel ist, daß die Errichtung eines Gewerbegerichts auf den Antrag der Gemeinde erfolgt; in Ausnahmefällen erfolgt sie auch auf den Antrag des Ministers. Aber man wird nicht sagen können, daß ich den Gewerbegerichten feindlich gegenüberstehe. In Laubau standen der Errichtung verschiedene Bedenken entgegen; die einzelnen Ortschaften lagen bis 20 km entfernt, und die Zahl der in Betracht kommenden Sachen war gering.

Abg. **Gothein** (freis. Vg.) behauptet, daß von der Militärverwaltung verschiedene Produkte stets mit Uebergehung der Händler gekauft, diese auch bei Submissionen ausgeschlossen werden.

Abg. **Ehlert** (freis. Vg.) wünscht, daß die ganze Handelskammerangelegenheit sich unter den Betheiligten, dem Minister und den Interessenten, allein abspiele. Den Antrag Felisch bitte er abzulehnen.

Abg. **Reichardt** (natl.): Viel wichtiger als die Berliner Handelskammer ist die Frage des Terminhandels, namentlich auch für Zucker. Mit dem Terminregister ist ein vielfach rechtloser Zustand herbeigeführt, der unerhörte Verhältnisse hervorgerufen hat; der Differenzeinwand schädigt Treu und Glauben im geschäftlichen Verkehr.

Abg. **Kopsch** (freis. Vp.) erörtert den Fall des Laubauer Gewerbegerichts, das durchaus nöthig gewesen sei. Sodann führt er Beschwerde über die heranziehung kaufmännischer Handelsgeschäfte zu den Kosten der Innungen.

Minister **Brefeld**: Die Frage ist noch nicht endgiltig entschieden; man muß abwarten bis dies geschehen, sei es im Wege der Verwaltung oder der Gesetzgebung.

Hierauf wird die Debatte geschlossen, der Antrag Felisch angenommen und das Ministergehalt bewilligt. Bei dem Titel „Staatskommissar bei der Berliner Börse" wünscht

Abg. **Dr. Hahn** (b. k. Vaer.) eine Sicherung der objektiven Berichterstattung an der Börse. Man könnte vielleicht von dem Staatskommissar über wichtigere Geschäftsbewegungen einen amtlichen Bericht verlangen.

Abg. **Gamp** (kons.) spricht in demselben Sinne.

Minister **Brefeld** sagt Erwägung des vorgebrachten Wunsches zu.

Bei dem Titel „Bangewerkschulen" tritt Abg. **Krawinkel** (ntl.) ein für die Errichtung unterer Bauschulen zur besseren Ausbildung tüchtiger Poliere u. s. w. Auch Winterbauschulen könnten auf diesem Gebiet viel leisten.

Der Rest des Etats wird nach unwesentlicher Debatte genehmigt.

Freitag: Bauetat.

Kleine Chronik.

* **Leipzig**, 21. Februar. (Bau eines Centralbahnhofes.) Eine Konferenz der Vertreter Preußens und Sachsens wegen der Frage eines Leipziger Centralbahnhofes hat heute hier stattgefunden. Wenn auch die Entscheidung über wichtige Punkte noch von einer näheren Erörterung und weiteren Vorarbeiten abhängig gemacht werden muß, so ist doch inzwischen eine Uebereinstimmung erzielt worden, als demnächst sowohl von der Eisenbahndirektion Halle als auch von der Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen Bureaus in Leipzig errichtet und auf den gewonnenen Grundlagen mit speziellen Planungen beauftragt werden können. Nach Lage der örtlichen Verhältnisse muß zunächst auf die Beschaffung von Anlagen für den Güterverkehr Bedacht genommen werden.

* **Glogau**, 21. Februar. (Ein tragisches Ende) hat der Landbriefträger Wilhelm Joachim von der Hilfspostfelle Urschkau im hiesigen Kreise genommen. Er hatte seinen gewöhnlichen Dienstgang von Urschkau nach Prödelwitz, Kulm und Bartsch angetreten, auf dem Heimwege bei heftigem Schneefall sich aber mehrmals verirrt und hierbei aus seiner Tasche mehrere Briefschaften verloren. Unter großen Mühsalen und völlig erschöpft erreichte er in dem Unwetter endlich sein Heim und klagte seiner Frau seine Angst und Sorge um die in Verlust gerathenen Postsachen. In aller Frühe des nächsten Tages machte sich die Ehefrau auf, um diese Sachen zu suchen. In dieser Zeit wurde der gemüthsbeste, wegen seines biederen und gefälligen Wesens allgemein geachtete Beamte von der Verzweiflung gepackt und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Joachim, der in Kurzem sein 25jähriges Berufsjubiläum feiern wollte, hat an den drei Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 mit Ehre Theil genommen.

* **Brieg**, 21. Februar. (Ein erdichteter Einbruch.) Angeblich sollte im Uhrengeschäft des Uhrmachers Max Wenzel ein Einbruchsdiebstahl verübt worden sein. Das Ermittelungsverfahren hat nun ein überraschendes Ergebniß gehabt. Es ist festgestellt worden, daß der Einbruch von dem Geschäftsinhaber mit Beihülfe der beiden Klempnergesellen Fischer und Gottwald selbst ausgeführt worden ist. Alle Drei sind verhaftet und geständig. Wenzel sagt aus, er habe sich in Zahlungsschwierigkeiten befunden; da er gegen Einbruchsdiebstahl mit 5000 Mk. versichert war, habe er die Versicherungsgesellschaft um die Summe betrügen wollen. Den beiden Mitwissern sollte von dem erschwindelten Gelde ein entsprechender Betrag ausgezahlt werden.

* **Elbing**, 21. Februar. (Ein merkwürdiger Wunsch.) Zu einem Amtsvorsteher unseres Landkreises kommt dieser Tage ein als ermer Schlucker bekannter Mann mit dem Wunsche, 15 Mark für das Kaiser Friedrich-Denkmal zu zeichnen. Auf die erstaunte Frage, woher er bei seiner dürftigen Lage die Mittel dazu habe, antwortete der Verehrer des hohen Verstorbenen schlagfertig: „Na, ek wull et affzette!" („Ich will es abstzen!") Er soll schon manche Mark „abgesessen" haben, daher kam ihm der geniale Gedanke, seine „Sitzlamkeit" auch einmal patriotisch zu verwerthen. Es war schwer, ihm auseinanderzusetzen, daß solche Gaben leider nicht angenommen werden.

* **Stargard**, 21. Februar. (Vergiftung.) Am Sonnabend Morgen wurden hier die Tochter des Drehers Roczanski und der bei ihm als Schlafbursche logierende Arbeiter Gießel todt aufgefunden. Gegen Mittag machte Roczanski der Polizei Mittheilung von dem Vorfalle. Es stand den Todten Schaum vor dem Munde; das und andere Anzeichen lassen auf Arsenikvergiftung schließen. Verschiedene innere Organe, darunter der Magen, wurden behufs weiterer Untersuchung gerichtlichen Sachverständigen nach Berlin überwiesen. Dienstag Morgen um zehn Uhr wurde ein Lokaltermin abgehalten. Roczanski wurde verhaftet. Seine Tochter war ein Mädchen von 16 Jahren. Der todte Gießel wird als ihr Geliebter bezeichnet. Auffällig ist, daß am 8. März 1900 die Frau des Roczanski unter ähnlichen Umständen plötzlich starb. Ihre Leiche soll ausgegraben werden.

* **Kiel**, 21. Februar. (Folgenschweres Versehen.) Der Assistent eines physikalischen Instituts der Universität, Bruno Ruppert aus Leipzig, vergiftete sich, indem er aus Versehen einen bisher noch nicht genau festgestellten Giftstoff statt des Salzes auf sein belegtes Butterbrod streute. Er war nach wenigen Minuten eine Leiche.

* **Danzig**, 21. Februar. (Vom Eise eingeschlossen.) In furchtbarer Lage befinden sich seit gestern drei Helaer Fischerkutter, die sammt ihrer Besatzung, mitten in der Danziger Bucht vom Eise eingeschlossen sind. Da ihnen Feuer und Nahrung ausgegangen ist, so sind sie dem Tod durch Erfrieren und Verhungern ausgesetzt. Da über das Eis hinweg jede Hilfeleistung unmöglich ist, versuchten heute Vormittag ein Regierungsdampfer und ein Eisbrecher zu den Leuten hinauszudrechen. Bis jetzt sind leider alle Versuche umsonst gewesen.

* **Konitz**, 21. Februar. (Zur Mordaffaire.) In dem Plaidoyer des Ersten Staatsanwalts im Prozeß gegen Moritz Lewy war sehr der Passus bemerkt worden, „daß zur Zeit keine genügenden Verdachtsmomente vorlägen, um gegen die Familie Lewy wegen Theilnahme am Morde vorzugehen". Es ist daraus vielfach der Schluß gezogen worden, als ob solche Verdachtsmomente, wenn auch noch nicht in genügender Zahl, vorlägen und demnächst gegen die Familie Lewy vorgegangen werden würde. Die Vertheidiger des Verurtheilten Moritz Lewy haben daher beim Staatsanwalt angefragt, ob der Entlassung der Familie Lewy aus Konitz irgend welche Bedenken entgegenständen? Darauf ist eine amtliche Mittheilung vom 18. Februar 1901 erfolgt, des Inhalts, daß der Erste Staatsanwalt „keine Bedenken gegen die Entfernung der Familie Lewy aus Konitz geltend zu machen habe."

* **Köln**, 21. Februar. (Die überaus strenge Kälte im gesammten Rheingebiete) hält weiter an. Verflossene Nacht sank stellenweise das Thermometer auf 20 Grad. Vor der Stadt wurde die Leiche einer maskierten Frau aufgefunden, die vom Balle heimkehrend durch Erfrieren den Tod gefunden hatte. Aus der Eifel werden ähnliche Unglücksfälle gemeldet. Ein Kutscher stürzte vom Bocke herunter, weil ihm beide Beine erfroren waren! Vögel liegen zu Hunderten erfroren auf den Feldern. Oberhalb Remagens fanden Fuhrleute morgens einen halberfrorenen Radfahrer, der gestürzt und bei der strengen Kälte im Chausseegraben liegen geblieben war. In Elberfeld mußte infolge der strengen Kälte die für heute angesetzte Eröffnung des Schwebebahnbetriebes hinausgeschoben werden.

* **Wien**, 21. Februar. (Auf der Sophienalpe erschossen.) Vorgestern Abend haben beim „Rothen Kreuz" am Engelberg, unweit der Sophienalpe, mehrere Knechte aus der dortigen Gegend vier junge Leute getroffen, die Touristenkleidung trugen. Unter den Knechten befand sich auch der 23jährige Ignaz Linzmayer und sein Bruder Johann, Söhne eines in jener Gegend ansässigen Holzbauern. Zwischen den Knechten und den Touristen kam es zu einem Streite und dann zu einem Handgemenge. Plötzlich fielen drei Schüsse und Linzmayer fiel tödtlich verletzt zu Boden. Er starb nach wenigen Augenblicken. Die Touristen, unter denen sich zweifellos der Thäter befand, flohen in der Richtung nach Wien. Noch im Laufe der Nacht wurden die Wiener Polizeibehörde und das Gendarmeriepostenkommando von dem blutigen Vorfall verständigt, doch blieben bisher alle Nachforschungen erfolglos. Man nimmt an, daß der Thäter und seine Begleiter von einem der Maskenbälle kamen, an denen in Ober-St. Veit nach amtlicher Schätzung 50,000, in Pötzleinsdorf an 80,000 Personen Theil nahmen.

* **Brüssel**, 21. Februar. (Feuersbrunst.) Eine gewaltige Feuersbrunst zerstörte in der vergangenen Nacht in der Antwerpener Straße der Brüsseler Vorstadt Molenbeek eine Reihe von Gebäuden, darunter eine Margarinefabrik, eine Enveloppenfabrik und ein Magazin, in welchem ein Theil der Dekorationen des Theaters de la Monnaie aufbewahrt wurde. Ein Feuerwehrmann kam ums Leben, ein anderer erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Der Schaden beträgt 2 Millionen Francs.

* **Athen**, 21. Februar. (Blutthat auf einem Theater.) Im Theater zu Kyme auf Euböa wurde ein griechisches Stück „Galateia" aufgeführt. Die drei Hauptpersonen des Stückes bildete das Liebespaar, die Galateia und ihr Verehrer Rennos, sowie Pygmalion, den der Gatte der die Rolle der Galateia gebenden Schauspielerin spielte. Seit Langem hatte man der eifersüchtige Ehemann den Eindruck gewonnen, als ob die beiden Liebenden ihre Rolle lebenswahrer spielten, als es selbst im naturalistischsten Sinne die Bühne verlangt. Seine Eifersucht hatte jedenfalls im Verlaufe der Wiederholungen des sehr häufig gegebenen Stückes immer neue Nahrung erhalten, denn plötzlich während der mit leidenschaftlichem Feuer gespielten Liebeserklärung des zu Füßen seiner Verehrten knienden Rennos gelangte sie zum Ausbruch. Mit gezücktem Dolche stürzte sich der Pygmalion auf die nichts ahnende Galateia und brachte ihr eine schwere Verwundung bei. Als er sich dann in sinnloser Wuth auch gegen den verhaßten Rennos wenden wollte, hatte sich dieser bereits in Sicherheit gebracht. Die arme Galateia aber dürfte wohl in diesem Leben leider ihre letzte Liebesszene gespielt haben.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 21. Februar 1901.

Kreis	Preis pro 100 kg in Mark				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Aschersleben	—	—	—	—	—
Halberstadt	14,40—15,00	14,40—14,80	14,50—18 10	14,60—15,20	18,30—20,50
Stendal	14,20—14,50	13,20—13,60	14,00—14,50	14,30—14,70	—
Jerichow I	—	—	—	—	—
Bitterfeld	—	—	—	—	—
Delitzsch	—	—	—	—	—
Torgau	14,40—14,80	14,40—14,60	15,75—15,75	14,30—15,00	—
Schweinitz	15	14 20	—	13	—
Saalkreis	14,80—15,10	14,70—15 00	16—18	14,60—15,00	18—22
Merseburg	—	—	—	—	—
Weissenfels	—	—	—	—	—
Naumburg	—	—	—	—	—
Mansf.-eb.-Kreis	14,50—15,00	14,30—14,70	15,50—18,00	14,40—15,00	—
Mansf. Seekreis	—	—	—	—	—
Querfurt	14,70—15,00	15	16—17	13,50—13,70	—
Bernburg	—	—	—	—	—
Laugensalza	—	—	—	—	—
Nordhausen	14,80—15,20	15 00—15,30	16,00—18,50	13,25—14,00	—

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle am 21. Februar 1901.

Zum Verkaufe standen	Preise f. 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht							
	I. Qual.		II. Qual.		III. Qual.		verkauft	unverkauft
	a.	b.	a.	b.	a.	b.		
52 Rinder,	—	—	—	—	—	—	52	—
davon: 10 Ochsen,	34	—	31	—	29	—	10	—
5 Färsen,	33	—	31	—	27	—	5	—
28 Kühe,	30	—	27	—	25	—	28	—
9 Bullen,	31	—	29	—	27	—	9	—
33 Kälber,	43	—	39	—	38	—	33	—
44 Hammel (Schafe)	29	—	27	—	25	—	44	—
235 Schweine, davon:	—	60	—	58	—	51	207	28
235 Landschweine,	—	—	—	—	—	—	207	28
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Der Geschäftsgang war flott. — Der Gesammtauftrieb dieser Woche betrug 83 Rinder; davon: 26 Ochsen, 5 Färsen, 44 Kühe, 18 Bullen; 47 Kälber, 87 Hammel; 379 Landschweine; zusammen 606 Schlachthiere. Reimers.

Wratzke & Steiger,

Hof-Juweliere und Edelschmiede.

Geräthe und Schmuck im neuzeitlichen Styl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010223038/fragment/page=0001

Stadttheater Halle a/S.

Direktion: M. Richards.

Freitag den 22. Februar 1901.

159. Vorstell. im Passep-Abonn. 3. Viertel. 104. Abonn.-Vorstellung. Farbe: gelb.

Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr.

Zum letzten Male: Neu einstudiert: Mit verstärktem Orchester!

Tristan und Isolde.

Musikdrama in 3 Aufzügen v. Rich. Wagner. Regisseur: Theo Raven. Dirigent: Kapellmeister Dr. Kunwald.

Personen:

König Marke . . . . . Karl Brandes.
Tristan . . . . . Br. Heydrich.
Isolde . . . . . Elfr. Harden.
Kurwenal . . . . . Josef Fanta.
Melot . . . . . Theo Raven.
Brangäne . . . . . Frieda Zerny.
Ein Hirt . . . . . Georg Förster.
Ein Steuermann . . . . . Rob. Löhring.
Stimme d. jungen Seemanns Lucian Fischer.
Schiffsvolk, Ritter und Knappen.

Nach dem 1. und 2. Akt längere Pausen.

Sonnabend den 23. Februar 1901.
Nachmittags 3 Uhr:
Volksthümliche und Schüler-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Die Jungfrau von Orleans.
Abends:
Der Seekadett.

Thalia-Theater.

Sonnabend den 23. Februar 1901.
Gastspiel Magda Halden.
Ibsen's: **Wenn wir Todten erwachen.**
Beamtenbillets haben ausnahmsweise gegen Aufzahlung von 50 Pfg. Gültigkeit.

Stadt-Theater Leipzig.

Sonnabend den 23. Februar 1901.
Neues Theater.
Nachmittags:
Wilhelm Tell.
Abends:
Die Landstreicher.

Altes Theater.
Flachsmann als Erzieher.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Neuer Spielplan!

Die Japanesen-Gesellschaft **Hajakawa**, Bravour-Equilibristen, Malabaristen, Jongleure ꝛc. (Sensationell!) — **The Hashimoto's**, Elite-Barterre-Gymnastiker. — Die Gesellschaft **Rajade** (wölf Personen), Pantomimen-Darsteller. (Ein Neuhau mit Hindernissen.) — Die **Bouffon**-Truppe, Riesen-Kapelle. — Clown **Herford**, Gymnastiker mit seinem akrobatischen Hündchen „Fritz". — Fräulein **Lucie Medlon**, Gesangs- und Vermandlungs-Soubrette. — Fräulein **Molly Verch**, Tanz-Soubrette. — Herr **Otto Richard**, Original-Gesangs- u. Charakter-Humorist. — **Jules Greenbaum's** „Amerikanischen Bioskop" mit gänzlich neuen sensationellen lebenden Photographien.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.

Dir. Friedr. Wiehle.

Neuer Spielplan!

The Beirott Compagnie
Bourlesque-Pantomime:
„Im Wachsfiguren-Kabinet".

8 Germanias 8.
Prolongiert! 8 Amazonen.

The Original Morellys, getrag. Bambus. — **Sophie v. Hohenberg**, Coloratur-Sängerin. — **Mr. Laschier**, roll. Globus. — **Viola Violetta**, Soubrette. — **Eugen Milardo**, Humorist. — **Emmy Warrington**, Melange-Akt.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Nach der Vorstellung:
Bockbierfest im Wintergarten.

Café Roland.

Jeden Abend
Concert der Ungarischen Kapelle.
— Anfang 8 Uhr Abends. —

Veteranen-Verein

(nicht Verband).
Sonnabend den 23. d. Mts., Abends 8½ Uhr im Vereinslokal „Giskeller"

Monats-Versammlung.

Bitte die Kameraden recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Restaurant z. Silbernen Adler,
Adolfstraße 2.
Sonnabend und Sonntag
Familien-Abend
mit Kappenvertheilung.
Es ladet ergebenst ein
Karl Hennig.

Kameradsch. Rauchklub.
Unser Kränzchen findet Sonntag den 24. Februar in Schmidt's Gesellschaftshaus statt.
Der Vorstand.

Am Sonntag den 24. Februar, Nachmittags 3½ Uhr

findet in den „Kaisersälen" eine

öffentliche Versammlung des nationalliberalen Vereins

statt. Es werden sprechen

Herr Reichstagsabgeordneter **Dr. Bassermann**
über: „Die nächsten Aufgaben der Reichspolitik",
Herr Landtagsabgeordneter **Prof. Dr. Friedberg**
über: „Die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses."

Hierzu werden die Wähler aus Stadt und Land freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins.
Keil. Loening.

Grosse öffentliche Protest-Versammlungen

finden am Sonntag d. 24. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr statt in: **Osborg's Bellevue**, Lindenstraße, Ballsäle, früher Glauchaisches Schützenhaus, **Neues Theater**, Gr. Ulrichstr., **Concerthaus**, Karlstr. 14, **Burgtheater**, Giebichenstein, Hohestr., Gasthof z. „Rothen Adler" in Trotha, **Lindenhof** in Cröllwitz. — **Löbejün:** Gasthof „Zum Schwan", am Sonntag Nachm. 3½ Uhr, **Lettin:** Gasthof „Zur Erholung", am Sonnabend d. 23. ds. Mts., Abends 8 Uhr.

Die Tagesordnung in sämmtlichen Versammlungen lautet:

„Die beabsichtigte Brotvertheuerung".

Freie Diskussion! Entree frei! Der Einberufer.

Sport-Hôtel.

Sonntag den 24. Februar 1901,
Abends präcise 7⁵⁸ Min.

Gr. Humor. Carnevals-Concert

ausgeführt vom gesammten Trompeter-Corps des Feld-Art.-Regiments Nr. 75 unter persönl. Leitung des Kgl. Musik-Dir. Herrn **F. Stade** unter gütiger Mitwirkung der

Wiener Damen-Kapelle „Herzblatt".

Entree 30 Pfg. — Programm: Wie — nie!

Mittwoch den 27. Februar 1901

Gr. Doppel-Concert,

ausgeführt von den vereinigten Kapellen Thiem u. Engelmann.

Heute und morgen
Neu! **Bockbierfest.** 2 Kapellen. Neu!
Bonner Husaren-Damen-Orchester und originelles Buren-Orchester
im Bratwurstglöckle.

Wollen Sie einen wirklich vorzüglichen **Bock** (nicht so kalt) aus den **W. Rauchfuss'schen Brauereien** trinken, so bitte bemühen Sie sich morgen Sonnabend u. Sonntag nach dem **Altenburger Hof.**
Richard Schulze, Großkneiper.

Dramat. Verein „Polyhymnia", Halle a. S.
Sonnabend den 23. Febr. in Osborg's Bellevue
Vereins-Maskenfest.
— Der Eintritt ist nur gegen Karte gestattet. —
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Zweigverein zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Stadt Halle a. S.
(Eingetragen in das Vereinsregister des Kgl. Amtsgerichts.)
Der Vaterländische Frauenverein hierselbst hat Herrn Oberstabsarzt **Dr. Pannwitz**, den Generalsekretär des „Deutschen Centralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke" zu einem

Vortrage

über die „Bekämpfung der Tuberkulose und die Bethätigung der Frauenvereine mit besonderer Berücksichtigung der Kinderfürsorge"
am Montag den 25. Februar, Abends 6 Uhr
in den Kaisersälen gewonnen und die „Mitglieder des Zweigvereins zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Stadt Halle a. S." hierzu eingeladen.
Namens des Vorstandes des Zweigvereins bitte ich unsere Mitglieder zahlreich erscheinen zu wollen.
Halle a. S., den 20. Februar 1901.
Pütter, Vorsitzender des Zweigvereins zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Stadt Halle a. S.

Narrenkappen, Bockbiermützen von 20 Pfg. an per Dtzd., feinere 40, 60, 80, 100 Pfg. per Dtzd.
Hall. Cartonnagen-Fabrik **Georg Hild**, Schillerstr. 17.

Frommann's Restaurant,
Inh. Otto Dicke.
Zenkerstraße 5.
Sonntag den 24. Februar
Bockbier.
Früh Speckkuchen.
Es ladet freundlichst ein
Otto Dicke.

Restaurant zum Hufeisen,
Landwehrstraße 4.
Sonnabend den 23. Februar
Großer Narren-Abend.
Es ladet ergebenst ein
Karl Schaffernicht.

Herm. Wittig's Gastwirthsch.
Körnerstraße 46.
Sonnabend den 23. Februar
Familien-Abend.
Für beste musikalisch-humoristische Unterhaltung, sowie für Zauberkünstler ist gesorgt.
Hierzu ladet freundlichst ein D. O.

Restaurant „All Heil"
Merseburgerstr. 97.
Sonnabend und Sonntag
Gr. Bockbierfest mit Speckkuchen,
wozu frdl. einladet Familie Irrgang.

Großes Bockbierfest,
Sonnabend den 23. Februar
bei Paul Wiese, Zwingerstraße 32.

Welt-Panorama,
Gr. Ulrichstraße 6, I.
Nur diese Woche:
Genfer See, St. Gotthardt mit Bahn.
25.—3.: Monaco, Monte Carlo.

Sing-Academie.
Sonnabend 6 Uhr Uebung Volksschule.
Aufführung 6. März.
Anmeldungen bei Professor Reudke, Merseburgerstr. 30, Vorm. 10—11.

Emil Zanse's Restaur.,
Harz 25.
Morgen Sonnabend
Gr. Narrenabend.
Dohle ist da.
Hierzu ladet freundlichst ein D. O.

Zum Hexentanzplatz.
Sonnabend und Sonntag
Großer Familien-Abend.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Bennstedt.

Wo gehen wir nächsten Sonntag hin?
Zum Brauer!
Da giebt es Speckkuchen, da giebt es warme Würstchen schon von Vormittags ab.
Auch giebt es an diesem Tage echte bayrische Biere:
Münchner Kindl,
Münchner Salvator.
Pfungstädter Bock Ale.
Abends:
Grosses Concert u. Ball,
wozu freundlichst eingeladen wird.

Sonnabend u. Sonntag
Bockbierfest und Speckkuchen.
Paul Strömer.

Sonnabend den 23. d. Mts.
Grosser Lumpen-Abend
mit Preisvertheilung.
Sonntag Familien-Abend,
wozu ergebenst einladet
Th. Schorcht, Trittstraße 41.

Landwehr-Verein
für Halle u. Umgeg.
Sonnabend d. 23. Februar,
Abends 8½ Uhr
findet im „Reichskanzler", Leipzigerstraße 17, die **Monats-Versammlung** statt.
Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.
Der Vorstand.

Fridericianerhaus.

Die **Generalversammlung** der Genossenschaft findet Montag d. 4. März, Nachm. 5 Uhr c. t. im **Fridericianerhause** statt.

Tagesordnung:
1. Bericht und Rechnungslegung über das erste Geschäftsjahr.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Vertheilung von Gewinn und Verlust.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand der Genossenschaft „Fridericianerhaus".
E. G. m. b. H.
Dr. Leidholdt. Gebser. Genest.

Weinhandlung u. Weinstuben
Max Hofmann,
Leipzigerstr. 12, Eingang Kl. Sandberg.
Sonnabend den 23. Februar
Grosses Schlachtefest.
Früh: Wellfleisch u. Kesselwurst.
Abends: Diverse Wurst und Suppe.

Morgen Schlachtefest.
R. Mönchgesang,
Magdeburgerstr. 31.

Sonnabend Schlachtefest.
Hermann Bernstein,
Kuttelhof 13.

Morgen Sonnabend Schlachtefest.
E. Schmidt, Domplatz 5.

Sonnabend — Schlachtefest. —
Hermann Mehnert,
Thüringerstraße 23.
Räuchern wird angenommen.

Morgen
sowie jeden Sonnabend
Schlachtefest.
Paul Ernst, Trittstraße 29,
Telephon 2025.

Schnee- u. Aschenfuhren werd. angenommen Zapfenstr. 18.

Osborg's Bellevue.

Der diesjährige II. große **Elite-Maskenball** findet Dienstag 5. März statt.

Bildungsanstalten für Frauenberuf, Halle a. S., Harz 13.
Prospekte. Direktion: Laegel, Gymnasiallehrer. Referenzen.
1. Staatl. conc. Seminar für Privatlehrerinnen und Kindergärtnerinnen.
2. Fortbildungskurse für Töchter gebild. Familien. (Freie Wahl d. Lehrfächer.)
3. Vorbereit. jung. Damen z. Abiturientenprüfung. (Langjähr. erprobte Methode.)
4. Haushaltungsschule. (Zugleich gesellschaftl. u. wissenschaftl. Weiterbildung.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010223038/fragment/page=0002